

## Der Friedhof Jammertal

„Der Friedhof war neu angelegt, nur markiert auf einer kahlen Anhöhe im offenen Gelände...“ (J. Wintermans, 21.11.1943)



Zitat aus dem Antikriegstagsflugblatt von 2005:

„Auf diesem Friedhof ruhen 2970 Opfer des Krieges und der Gewaltherrschaft 1939 – 1945“ steht auf dem Gedenkstein am Eingang. Doch, wer diese Opfer waren, unter welchen Umständen sie ins Salzgittergebiet kamen und hier starben, wann und warum der Friedhof eingerichtet wurde, diese und noch mehr Fragen bleiben auf dem Friedhof unbeantwortet. Der parkähnliche Ort „verschweigt“ bis heute, dass hier mehr als 4.000 Opfer beigesetzt wurden, darunter z. B. 250 Kinder von ehemaligen Zwangsarbeitern, die bis 1950 in den Lagern für Displaced Persons (heimatlose Ausländer) starben. Die Führungen am 1. September informieren über die Geschichte des Ortes und über Einzelschicksale. Gemeinsam wollen wir darüber diskutieren, wie man diese Informationen dauerhaft vor Ort präsentieren könnte.“

Auf Initiative des Deutschen Gewerkschaftsbundes, des Arbeitskreises Stadtgeschichte, mit Hilfe der IG Metall Salzgitter und dem Betriebsrat der Salzgitter AG konnten die Stadt Salzgitter und die Konzernleitung der Salzgitter Ag überzeugt werden, die auf dem Bild abgebildeten Hinweistafeln aufzustellen. Allen Beteiligten ein großes DANKE SCHÖN!

# Antikriegstag 1. September 2012

Friedhof Jammertal  
Salzgitter-Lebenstedt



Jürgen Weber  
„2000 Jahre Christentum“  
Stele (Detail) in Braunschweig

## Antikriegstag 2012

Frieden und Solidarität der Völker stärken –  
die Weltwirtschaft neu ordnen

Am 1. September 1939 begann mit dem deutschen Überfall auf Polen einer der schrecklichsten Kriege der Menschheitsgeschichte mit 60 Millionen Toten. In Erinnerung daran erneuert der Deutsche Gewerkschaftsbund anlässlich des Antikriegstages sein Bekenntnis zu Frieden und Solidarität der Völker und fordert den Vorrang ziviler Konfliktlösungen vor militärischen Interventionen.

Von stabilem Frieden auf der Welt sind wir weit entfernt. Mit großer Sorge beobachtet der DGB, wenn politische Konflikte zwischen Staaten, aber auch zwischen widerstreitenden gesellschaftlichen Gruppen innerhalb eines Landes mit Waffengewalt ausgetragen werden sollen.

Ziel internationaler Friedensbemühungen muss es sein, die sozialen, ökonomischen und politischen Ursachen von Kriegen zu beseitigen. Gewalt kann nicht mit Gewalt eingedämmt werden. Der DGB setzt sich daher seit langem für strenge Regeln bei Rüstungsexporten und für die Vernichtung aller Atomwaffen ein. Für eine langfristig angelegte globale Friedenspolitik gilt es, die Hauptursachen von Kriegen und Gewalt in den Blick zu nehmen.

Die globalen Wirtschafts- und Finanzkrisen öffnen die Schere zwischen Arm und Reich immer weiter. Diese Krisen sind von Menschen gemacht und erhöhen die Gefahr, dass kriegerische Auseinandersetzungen um knapper werdende Ressourcen zunehmen. So lange Menschen an Krisen und Kriegen genauso verdienen wie an der Spekulation mit Nahrungsmitteln oder an Waffengeschäften – so lange werden die Krisenursachen nicht beseitigt werden können.

Friedenspolitik muss endlich Präventionspolitik werden. Nur eine andere Politik, der entschlossene Kampf für den Zugang zu sauberem Wasser, für ausreichende Ernährung und gegen Ausbeutung sowie das Streiten für sozialen Fortschritt, gerechte Verteilung sowie Arbeitnehmer- und Gewerkschaftsrechte können dauerhaft Frieden schaffen.

(Auszug aus: Antikriegstagsaufruf des Deutschen Gewerkschaftsbundes 2012)

## 1. September 2012

# Nie wieder Krieg ! Nie wieder Faschismus! Keine Auslandseinsätze!

15.30 Uhr  
Gedenkveranstaltung  
auf dem Friedhof Jammertal

Es sprechen:

**Marion Koslowski-Kuzu**  
Vorsitzende DGB-Stadtverband Salzgitter

**Frank Klingebiel**  
Oberbürgermeister Stadt Salzgitter (angefragt)

**Hartmut Tölle**  
Vorsitzender DGB Bezirk  
Niedersachsen-Bremen-Sachsen-Anhalt

musikalische Umrahmung:  
Gitarre/ Gesang **Jörg Teichfischer**  
Querflöte / Gesang **Inge Scharna**